

## Innenstadt

Altstadt, Bahnhofsviertel, Bockenheim, Bornheim, Europaviertel, Gallus, Gutleutviertel, Innenstadt, Kuhwald, Nordend, Ostend, Westend



Heute für Sie da:  
**Matthias Bittner**  
Telefon: 7501-4268  
E-Mail: innenstadt@fnp.de



### KURZ NOTIERT

#### Fahrradschleuse am Knotenpunkt einplanen

Der Knoten Glauburgstraße/Friedberger Landstraße wird laut Magistrat im Zuge des Projektes „Lückenschluss Friedberger Landstraße – Teil 2“ neu geplant. Die vom Ortsbeirat 3 (Nordend) angeregte Fahrradschleuse an der Ampel Glauburgstraße / Ecke Friedberger Straße werde dabei mit geprüft. Das Stadtteilparlament hatte betont, dass sich Radfahrer an Ampeln sicherer fühlen, wenn eine rote Zone vor den haltenden Autos für sie eingerichtet ist (Fahrradschleuse), so dass sie als erste starten können, ohne übersehen zu werden.

#### Die jüdische Geschichte des Diplomatenviertels

Der Magistrat begrüßt die Anregung des Ortsbeirates 2 (Bockenheim, Kuhwald, Westend), einen öffentlichen Gedenkplatz innerhalb des Bockenheimer „Diplomatenviertels“ einzurichten. Es sei sehr wichtig, in allen Stadtteilen die jüdische Geschichte zu erforschen. Die Frankfurt History App ermögliche bereits durch ihren partizipatorischen Charakter die Beteiligung aller interessierten Bürger an der Vervollständigung der Informationen zur Frankfurter Geschichte, indem fundierte Beiträge nach entsprechender Aufarbeitung durch die Redaktion aufgenommen werden können.

# Diesmal soll es Gold werden

**BORNHEIM** Wirt vom Ratskeller tritt wieder bei Paella-Wettbewerb in Spanien an

Seine Mutter ist Spanierin, sein Vater Italiener und Mario Furlanello ein waschechter Bernemer Bub. Seit 2018 betreibt der Architekt, Metzger und Koch den Bornheimer Ratskeller. Vergangenes Jahr wurde er im Spanischen Sueco zum drittbesten Paella-Koch der Welt gekürt. Jetzt sammelt er Klicks für seine Teilnahme am internationalen „World Paella Day Cup 2023“.

#### Blitzschnell ist umgeräumt

Wenn es nur etwas gewittert, serviert er mit einem fliederfarbenen Regenschirm und lächelt, als würde die Sonne scheinen. Nur der Unwetter-Donnerstag war da eine Ausnahme. Dass die Tische in Sekundenschnelle statt unter den riesigen Kastanien aus dem Jahr 1870 im romantischen Laubengang stehen mit dem historischen Turm, weil die Besucher blitzschnell anpacken, irritiert ihn kaum. Er hat sich die Gesichter gemerkt von denen, die Odenwälder Handkäse mit Vinaigrette und Kummelbutter, Ceviche von der Forelle, Gazpacho aus Tomaten und Melone oder andere Köstlichkeiten bestellt haben.

Mario Furlanello (48) ist freundlich und wirkt gelassen, balanciert kunstvolle Teller und freut sich ebenso wie die Besucher über eine kleine Abkühlung. Er könnte arrogant sein. Schließlich hat er vergangenes Jahr beim 61. „Concurs Internacional de la Paella“ in Sueca in der Region Valencia die Bronzemedaille für seine Paella gewonnen. Ist er aber nicht. „Bei dieser Weltmeisterschaft kommen Leute wie hier beim Fußballspiel, feuern an, fiebern mit und sind außer Rand und Band“, erinnert er sich und kann es immer noch kaum glauben, dass er auf Platz Drei gelangt ist. „Wer in Sueca gewinnt, ist in den spanischen Tagesthemen.“ Die prächtige Urkunde hängt im Innenraum des Restaurants. Mit dickem Goldrahmen, Siegel und bunter traditioneller Schrift. Den dazugehörigen Hut hat er dazu gehängt. „Die gerahmte Urkunde



Mario Furlanello nebst Urkunde und Hut für den dritten Platz bei den Paella-Meisterschaften.

FOTO: RAINER RÜFFER

musste ich per Post schicken. Ich durfte sie nicht an Bord des Flugzeugs nehmen“, sagt er schmunzelnd.

Als Jugendlicher hat er mit seinen Eltern und Freunden öfter mal Paella im Ostpark gemacht. „Damals, als man noch Feuer machen durfte. Paella kocht man draußen und isst sie draußen.“ In Spanien ist Paella nicht nur Nationalgericht, sondern pure Kunst. Allein 60 Reissorten gibt es. Zu Hause hat er sich öfter mit seinem Vater an Risotto gemacht. Das sei einfacher, erzählt er. Denn bei Paella kommt es haargenau und ausschließlich auf den Reis an. „Nicht, wie viele denken, auf Stücke Huhn oder Meerestiere.“ Sie sind Geschmacksgeber und nichts anderes. Dazu kommt die „Soccorat“, eine hauchdünne

knusprige Schicht zwischen Pfanne und Reis. „Dafür gibt es die meisten Punkte und es brennt schneller an, als man gucken kann“, erklärt der Mann, dem es nicht um seine Auszeichnung geht, sondern um das richtige Verständnis für das berühmte Reisgericht. Darum gebe es in Spanien auch Restaurants und Arozarias – Reisrestaurants.

#### Koch mit Leib und Seele

„Für Paella braucht man eine besondere Infrastruktur, sonst klappt es nicht so gut.“ Nach der Meisterschaft hat er zur Buchmesse für das spanische Königspaar und 138 Gäste gekocht. Sechs Tapas wie Blutwurstcroquetten und – natürlich – Paella als Reiscra-

cker mit Safran, Soccorat und eingespitztem Püree aus Huhn. „Da ruft einfach das spanische Königshaus an und fragt, ob ich für sie kochen will. Das war echt verrückt“, meint er und zeigt Fotos. Im Bornheimer Ratskeller wechselt die Speisekarte täglich. Paella gibt es nur auf Vorbestellung ab zehn Personen. „Viele glauben, dass man Paella immer da hat, aber das ist ein Irrtum. Sie muss auf den Punkt sein und es braucht viel davon, um den perfekten Geschmack hinzukriegen.“ Seine Küche ist Bio, kreativ, überaus rasch und international regional. „Ich bin Handwerker, experimentiere gerne, lerne gerne und Koch mit Leib und Seele“, sagt er.

Nächstes Jahr will er in Frankreich dabei sein. Dieses Jahr will er sich bei der Weltmeisterschaft

für Pasteten in Frankreich bewerben. „Mich fixt so was total an, traditionelle Gerichte perfekt zuzubereiten und so dazu beitragen, dass Qualität nicht ausstirbt“, meint er funkelnden Augen. Jetzt wünscht er sich erst einmal, für den World Paella Day Cup 2023 nominiert zu werden. Der Wettbewerb sei zwar nicht mit Sueca vergleichbar, aber trotzdem spannend, weil man mit drei selbst kreierten Versionen Paellas im Finale in Valencia antreten muss. Zur Teilnahme müssen möglichst viele Stimmen im Internet abgegeben werden. Bis zum 25. Juni kann für Mario Furlanello und den Ratskeller mit einem Klick gestimmt werden unter <https://vote.worldpaelladay.org/vote/956694/687836159?lc=deu>.  
SABINE SCHRAMEK

## Herr Professor spielt die Orgel

Westend – Der langjährige Frankfurter Orgelprofessor Stefan Viegelahn gestaltet am Dienstag, dem 27. Juni, um 13 Uhr die Orgelmusik in der Evangelisch-reformierten Gemeinde. Auf dem Programm stehen Werke von Matthias Weckmann, Cesar Franck, Hugo Distler und Theodore Dubois. 2016 wurde er als Professor für Kirchenmusik mit Schwerpunkt Orgel improvisation an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt berufen. Dort ist er als Ausbilder und Direktor für Kirchenmusik verantwortlich. Der Eintritt ist frei.

## Flohmarkt für Kindersachen

Bornheim – Die Hosenbeine sind zu kurz geworden, es fehlen noch T-Shirts und Regenosen, ein neues Spiel wäre auch mal nett – Leute mit Kindern sind in solchen oder vergleichbaren Fällen heute, 24. Juni, von 11 bis 16 Uhr in der Wartburggemeinde, Hartmann-Ibach-Straße 108, richtig, wenn dort ein Flohmarkt für Kinderkleidung und Spielzeug veranstaltet wird.

## Luftverkehr in der Zukunft

Ostend – Das Deutsche Architekturmuseum lädt am Dienstag, 27. Juni, um 19 Uhr, zu einem Dialog zum Thema „Luftverkehr der Zukunft. Wie grün kann Fliegen sein?“ ein. Die Veranstaltung findet in der Dependence des DAM in der Henschelstraße 18 statt. Der Flugverkehr trägt allein rund fünf Prozent zu den weltweiten CO2-Emissionen bei. Die Senkung der Emissionen in der Luftfahrtbranche stellt daher einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Erreichung der Klimaziele dar. Welche Auswirkungen hat die Umstellung auf erneuerbare Energien für die Infrastruktur des Flughafens selbst? Diese und weitere Fragen werden bei der Veranstaltung erläutert und diskutiert.

# Nur Meckerer sind nicht willkommen

**NORDEND** Ehemaliges Merianbad steht fast allen Gruppen offen

Es sei schon viel los, aber es könne noch mehr sein. So lautet das Resümee der Protagonisten rund um den Stadtteiltreff in Merianbad. Dort trafen sich jetzt Mitglieder des Ortsbeirates 3, der Schutzmänner vor Ort und Vertreter verschiedener Gruppen, die den Treff längst nutzen.

#### Noch nicht genug bekannt

Ortsvorsteherin Karin Guder (Grüne) erzählt, nachdem der Stadtteiltreff Anfang 2019 eröffnet worden sei, habe ihn Corona auch schon wieder ausgebremst. Die Folge: Im Nordend sei er nur wenigen bekannt. Das müsse sich ändern. Mittwochs biete sie um 14 Uhr eine Sprechstunde an. Dazu brauche es allerdings eine Voranmeldung, „sonst riskiere ich, umsonst zu warten“.

Im Treff empfängt Seniorenberater Pieter Zandee zudem regelmäßig ältere Bürger, denen er etwa erklärt, was alles in die „Wichtigmappe“ gehöre, die am Eingang der Wohnung auf dem Tisch liegen sollte. Für den Fall, dass man von jetzt auf gleich im Krankenhaus landet, müsse unbedingt darin eine Patientenverfügung liegen, eventuell auch ein Testament.

Um Linderung von Not kümmert sich derweil Gudrun Korte. Die Sozialbezirksvorsteherin spricht von Menschen, die sich nicht mehr in der eigenen Wohnung bewegen können und in ein Pflegeheim müssen, „manche können das aber nicht bezahlen“. Dann hilft Korte beim Ausfüllen der Anträge für Kostenzuschüsse des Sozialamts, „die meisten haben keine Ahnung, was sich hinter der Bürokratisierung verbirgt“. Korte kann das. Beruflich habe sie früher jugendlichen Arbeitslosen beim Ausfüllen von 16-seitigen Anträgen ans Jobcenter geholfen.

Auch Marlies Ortmeier ist gekommen. Sie ist die Sprecherin einer Gruppe, die alle zwei Wochen den Treffpunkt nutzt. Sie initiierte den „Gesprächskreis für



Hat auch am Info-Tag alles fest im Blick: Thomas Lieber, Schutzmänner vor Ort, der hier regelmäßig berät.

FOTO: STEFAN MANGOLD

hochsensible Personen“. Ortmeier erwähnt, sie nähme ihre Umgebung anders wahr als die meisten, könne Eindrücke nicht filtern, „ich habe einfach keine dicke Haut“. Angenehm sei der Zustand nicht.

Für wen die kostenlose Miete des Treffpunkts in Frage komme, erwähnt die Stadtbezirksvorsteherin Ingrid Peikert (Grüne), die sich gerade mit einem Rollstuhlfahrer unterhält, der ihr aufzählt, wo im Viertel Hindernisse stünden, die ihm den Alltag erschwerten. Peikert betont, den Treffpunkt könnten alle Initiativen kostenlos mieten, die einen Bezug zum Nordend hätten. Etwa die „Initiative Mikrokosmos Merianplatz“. Deren Sprecherin Margit Martin-Marx betont, jeder sei willkommen, der nicht nur meckern wolle. Neun Leute engagierten sich im Mikrokosmos. Es ginge vor allem um die Begründung des Platzes. Durch Kontakt mit der Merianschule hätten Kinder das trostlose Grau des Verteilerkastens vor dem Treffpunkt in einen bunten Blickfang verwandelt. Generell plane man, „eine vertikale Begründung zu forcieren“.

Der „Armenische Frauenverein 2015“ nutzt die 25 Quadratmeter jeden ersten und dritten Montag eines Monats. Ankin Akyül, die früher als Chemikerin bei der Bayer AG in Frankfurt arbeitete, berät prinzipiell alle Bürger bei-

derlei Geschlechts bei Problemen im Viertel. „Aber natürlich kommen vor allem Armenierinnen aus der Türkei und Türkinnen“. „Metropol – Wohnen in Gemeinschaft“ nennt sich die Gruppe, die gehofft hatte, in dem verworfenen neuen Viertel am Günthersburgpark ein Gemeinschaftshaus bauen zu können. „Wir wollen im Alter die Urbanität nicht verlassen“, betont Christine Omasreiter. Man gebe nicht auf.

#### Meist geht es um Lärm

Über eine leere Sprechstunde braucht sich der „Schutzmänner vor Ort“ nur selten zu beklagen, der zweimal pro Woche im Stadtteiltreff Anzeigen oder Nachbarschaftskonflikte aufnimmt. „Meist geht es um Lärm“, konstatiert Hauptkommissar Thomas Lieber, der als Beispiel von einem Mann erzählt, der zu Hause arbeitete und sich von dem Getrappel der Familie über ihm gestört fühlte. Lieber sprach mit beiden Parteien. Am Ende ließ sich auch der Vermieter bewegen, dämmende Platten zu verlegen. Jetzt herrsche Frieden.

Manchmal sei er aber einfach nur einer, der Menschen zuhört. Einmal habe sich bei ihm jemand mit den Worten verabschiedet, „vielen Dank für die Therapie-stunde“.  
STEFAN MANGOLD

# Die nächste Durchfahrt ist bald dicht

**NORDEND** Diagonalfilter in der Cronstettenstraße werden in den Sommerferien montiert

Die Umgestaltung des Oeder Wegs in eine fahrradfreundliche Nebenstraße hat Auswirkungen auf die angrenzenden Seitenstraßen. Um die Anwohnerinnen und Anwohner in der Cronstettenstraße und deren Umfeld nach dem starken Anwachsen des Autoverkehrs zu schützen, will die Stadt am Frauensteinplatz sowie zwischen Falkensteiner und Humbrachtstraße den Durchgangsverkehr unterbinden. Voraussichtlich in der ersten Woche der Sommerferien sollen zwei sogenannte Diagonalfilter installiert werden, teilte die Stadt auf Anfrage mit.

#### Provisorische Poller

Die Filter, die wie der am Oeder Weg in Höhe der Holzhausenstraße lediglich den motorisierten Verkehr an der Durchfahrt hindern, und nicht etwa Radfahrer, sollen zunächst nur „in rudimen-

tärer Form“ installiert werden, sagt Holger Müller vom Amt für Straßenbau und Erschließung. Bis Anfang August will die Behörde die Arbeiten abschließen und die beiden Diagonalfilter sowie Poller anbringen, „so provisorisch und schnell wie möglich“.

#### Abkürzung wird geschlossen

Sie sollen die Durchfahrt vom westlichen Abschnitt der Cronstettenstraße in den östlichen unterbinden. Die Sperre an der Humbrachtstraße soll verhindern, dass die Straße als Abkürzung genutzt wird. Die ebenfalls geplante Neuordnung der Parkplätze in dem Gebiet sowie die Umgestaltung von freiwandernden Flächen, wo etwa Tischtennisplatten angebracht werden könnten, werden erst im kommenden Jahr umgesetzt, so Müller. Erst dann sei auch mit einem

Konzept zu rechnen, wie der Verkehr in gesamten Quartier neu gestaltet werden kann, sagt Stefan Lüdecke vom Mobilitätsdezernat. Der Ortsbeirat 3 (Nordend) hatte sich dafür ausgesprochen, das Prinzip Superblock – im Sinne von Quartierslösungen – für das Gebiet zwischen Eschersheimer Landstraße, Alleenring, Friedberger Landstraße und Anlagenring zu prüfen, um den Durchgangsverkehr auf große Grundnetzstraßen zu lenken.

Zuvor wird es im September und Oktober nach Angaben von Lüdecke weitere Verkehrszählungen und Umfragen unter den Nachbarn und Gewerbetreibenden vor Ort geben. Durchgeführt werden diese von der Fachhochschule University of Applied Sciences (UAS). Auch seien dann die Kanalarbeiten an der Glauburgstraße abgeschlossen, die derzeit gesperrt ist. Diese hätten sich etwas verzögert.

Der Abschlussbericht der UAS, mit dem Stefan Lüdecke im ersten Quartal 2024 rechnet, soll als Grundlage für die politischen Gremien dienen, zu entscheiden, ob und welche Maßnahmen der Umgestaltung des Oeder Wegs verstetigt werden sollen. Dann könnte auch zusätzliche Flächen für Baumstandorte entsiegelt werden und die Barrierefreiheit an einigen Stellen verbessert werden, sagt der Referent.

#### Parklets und Blumenkübel

Je nachdem, wie das Pilotprojekt abschließend angenommen wird, könnten Maßnahmen in anderen Straßen wie dem Kettenhofweg umgesetzt werden, sagt Lüdecke. Mit den hölzernen Stadtmöbeln, den Parklets und den großen Blumenkübeln im Oeder Weg habe die Stadt bislang noch keine Erfahrung gehabt.  
BORIS SCHLEPPER

Anzeige



Weil ich neugierig auf morgen bin.

## GDA-Zukunftstag

Mittwoch, den 5.7.2023, um 15:00 Uhr

Reservierung erforderlich

Entdecken Sie attraktive Möglichkeiten für Ihr Leben im Alter.

<p><b>GDA Frankfurt am Zoo</b> 60316 Frankfurt Telefon: 069 40585 102</p> <p><b>GDA Hildastift am Kurpark</b> 65189 Wiesbaden Telefon: 0611 153 802</p>	<p><b>GDA Rind'sches Bürgerstift</b> 61348 Bad Homburg Telefon: 06172 891 593</p> <p><b>GDA Domizil am Schlosspark</b> 61348 Bad Homburg Telefon: 06172 900 706</p>
---	---

[www.gda.de](http://www.gda.de)



Da will ich leben